

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 23.

Samstag den 25. Februar

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Den zur Beschäftigte Herrenberg eingetheilten Gemeinden wird bekannt gegeben, daß die dortbin bestimmten Feste am 28. Februar daselbst eintreffen und das Beschälen am 2. März beginnt.
Den 23. Februar 1865.

K. Oberamt. Bötz.

Im K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidation.

In den nachgenannten Gantfachen werden die Gläubiger und Absonderungsberechtigten zur Schuldenliquidation vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hiesiglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltert, statt des Erscheinens vor oder an der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reech, in dem einen wie in dem andern Fall unter Vorlegung der Beweismittel für ihre Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorkaufsrechte anzuzeigen. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der nächsten Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Liquidirt wird

auf dem Rathhause in Halterbach am
Freitag den 31. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

gegen Philipp Gottlieb Rood, Schreiner
von da;

Nachmittags 2 Uhr,

gegen Gottlieb Maier, Schmied von da.
Den 22. Februar 1865.

Königl. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

Herrenberg. Warnung.

Der Gypsmüller Johannes Gipperle von Nusringen beschäftigt sich, aller Strafen etc. ungeachtet, mit Darstellung von Kochsalz aus Steinsalz etc., und es ist erhoben, daß er unter Anderem auch von Privaten, welche für landwirtschaftliche Zwecke Düngsalz erhalten haben, solches erworben, auch schon von dem ausgebotenen Salze verkauft hat.

Es wird nun das Publikum im Allgemeinen, insbesondere aber werden die betreffenden Landwirthe und Salzverächler vor Abgabe von Vieh- oder Düngsalz an etc. Gypserle und vor Ankauf seines Kochsalzes, wodurch sie der Beihilfe oder Begünstigung

seines geschwätigen Treibens sich schuldig machten, bei Strafe hiedurch verwahrt.
Den 22. Februar 1865.

K. Oberamt.
Kaudler.

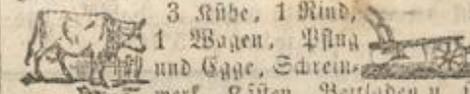
Ettenmannweiler,
Oberamt Nagold,
Fahrrad-Verkauf.



Aus der Erbschaftsmasse der
† Johann Georg
Schneider's
Wittwe dahier wird die in der Masse vorhandene Fahrrad am

Montag den 27. Februar

zum Verkauf gebracht, und zwar von Morgens 8 Uhr an:



3 Kühe, 1 Rind,
1 Wagen, Pflug
und Gage, Särens-
werk, Kästen, Bettladen u. s.
w., Küchengeräth und allerlei Hausrath,
Früchte, Roggen, Haber, Sen, Stroh und
Holz, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 21. Febr. 1865.

Waisengericht.

Reubulach,
Oberamt Calw.
Langholz-Verkauf.



Am Freitag den
3. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
werden aus dem
hiesigen Gemein-
wald Ziegelbach ca.
1800 Nadelholz-
Stämme mit ca. 54,000 C. auf hiesigem
Rathhause im öffentlichen Aufsteich verkauft.
Den 22. Februar 1865.

Stadtschultheißenamt.
Hermann.

Privat-Bekanntmachungen.

Enzthal,
Oberamt Nagold.

Säger-Gesuch.

Ein gewandter und fleißiger Säger findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Christian Keller, Säger.

Oberschwandorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feyer unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 28. Februar

in das Gasthaus zum Hirsche hier freundlich einzuladen.

Jakob Gebr, Maurer,

und dessen Braut:

Christine Zeitter,

Tochter des J. G. Zeitter, Schreiners.

Vegetab. **STANGEN** Pomade
à Originalstück 27 Kreuzer

unter Autorisation d. K. Professor der Chemie
Dr. Lindes zu Berlin, aus rein vegetabilischen
Ingredienzien zusammengesetzt, wirkt
sehr wohlthätig auf das Wachstum der
Haare, verleiht ihnen einen schönen Glanz
und erhöhte Elasticität und eignet sich
gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten
der Scheitel.

In Nagold befindet sich das einzige Depot bei G. W. Zaiser

Italien. **HONIG** Seife
in Päckchen zu 15 und 9 kr.

Die Honigseife des Apoth. A. Speradi in
Lodi (Lombardien) eignet sich durch ihre bele-
bende und erhaltende Einwirkung auf die Ge-
schmeidigkeit und Weichheit der Haut ganz
vornehmlich zum Waschen zarter Kinder und
zum Gebrauch für Damen, deren feiner Teint
die Anwendung einer vollkommenen und rei-
nen Seife bedingt.

Neu gold.
Landwirthschaftlicher
Bezirks-Berein.

Bezüglich auf die Veröffentlichung vom 9. ds. in No. 17. N. N., den Bezug von Dungsatz von den K. Salinen betreffend, wird weiter bekannt gemacht, daß auf diefallsiges Ansuchen an die Salinenverwaltung Sulz erwidert wurde, es seien schon so viele Abnehmer vorgezogen, daß diese nicht befriedigt werden können, weil die Abgabe von Dungsatz nur in dem Maße stattfinden, als der Betrieb der Saline dieses gestatte.

Dagegen hat die K. Bahnhofsinspektion auf die Anfrage wegen Bezug von Dungsatz in ganzen Frachtwagen von der Saline Wilhelmsglück die Auskunft ertheilt, daß Dungsatz in ganzen Wagenladungen à 80, 100, 110, 160, 180 und 200 Centner per Wagen aufgegeben werden.

Der Centner koste nach Stuttgart 17 kr., nach Rottenburg 28 kr., wovon übrigens bei der Abgabe in ganzen Wagenladungen ein Rabatt von 30% in Abzug kommen, so daß der Centner auf 11 kr., beziehungsweise auf 18 kr. zu stehen kommt. Die Wagen sollen innerhalb 24 Stunden, nachdem ihre Ankunft den Adressaten angemeldet worden ist, entlastet werden; die Abfuhr von Stuttgart oder Rottenburg sei Sache des Empfängers.

Es werden sonach die auf Sulz a. N. ausgestellten Dungsatzscheine zurückgenommen und von den Vereinsausführungsmitteln auf Verlangen neue Scheine auf die K. Salinenverwaltung Wilhelmsglück ausgestellt werden, welche sofort um die

Abgabe des beliebigen Quantum nach Stuttgart oder Rottenburg an eine ihr zu bestimmende Adresse zu schicken wäre.

Nach Rückeinlauf der Antwort haben sofort die beim Bezug Theilhabenden unter Vorweis derselben bei den Bahnhofsinspektionen ihren Beitrag ungesäumt abzugeben.

Reutbin, 23. Febr. 1865.
Verelmsvorstand: Teichmann.

Neu gold.
Am nächsten Sonntag
Bockbier

bei **F. W. Fischer.**

3p^o **Neu gold.**



Verloren!

Am Dienstag den 7. Febr. ging auf dem Wege von hier nach Halterbach eine Tabakspfeife verloren. Der redliche Finder wolle sie gegen ein Trinkgeld abgeben bei

Lindenwirt Hanser.

3p^o **Neu gold.**
800 fl.

liegen gegen Sicherheit zu 4 pCt. zum Ausleihen parat und können täglich abgeholt werden; wo? sagt die

Redaktion.

3p^o **Schietingen.**
Oberamts Nagold.

Bei Gipspächter Adlerwirth Hornung ist immerwährend Gips zu haben, das Einzel zu 4¹/₂, später zu 5 kr.

2p^o **Minderspach,**
Oberamts Nagold.
Der Unterzeichnete verkauft am
Dienstag den 28. Februar d. J.
14 Stück Mutterische und
6 Stück Hammeljährlinge.
Friedrich Reuz.

Enzthal,
Oberamts Nagold.

Abbitte und Ehren-Erklaerung.
Unterzeichneter nimmt die gegen den besagten Schultzeisen im betrunkenen Zustande im Wirthshaus zum Lamm in Gumpelschauer ausgestoßenen ehrenkränkenden Reden als unwahr zurück, welche er von Herzen bereut.
Den 19. Februar 1865.
Karl Braun.

2p^o **Pfrendorf,**
Oberamts Nagold.

400 Gulden
Pfleggeld zu 4¹/₂ pCt. liegen zum Ausleihen parat bei
Denkler.

Hochdorf bei Altenstaig.
Für meinen Schimmelhengst habe ich das Beschal-Patent erhalten und mache Stutenbesitzer darauf aufmerksam.
Gutsbesitzer Wagner.

Frankfurter Cours
am 21. Febr. 1865.

Pistolen	9. 2. 39 ¹ / ₂ - 40 ¹ / ₂
dito Preussische	9. 51 ¹ / ₂ - 55 ¹ / ₂
Holl. Zehnguldenstücke	9. 45 ¹ / ₂ - 48 ¹ / ₂
Randducaten	5. 33 - 34
Zwanzigfrankenstücke	9. 26 ¹ / ₂ - 27 ¹ / ₂
englische Sovereigns	11. 49 - 51

Tages-Neuigkeiten.

Der erledigte zweite Schuldienst in Nellingen, Bezirkschulinspektorsamt Stuttgart-Dezernat, wurde dem Schulmeister Raper in Nellingen übertragen.

Stuttgart. (108. Sitzung.) Nöbinger bringt auf Untersuchung darüber, wen die Schuld an dem vorgeschriebenen Unglück trifft, was der Minister zusagt. Nöbinger verweist sich einem Artikel des „Staatsanzeigers“ gegenüber, daß er dem Ministerium die Mittel zu Vornahme der angeführten Organisationen erlangen wolle. Von Fortsetzung der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern für Gefangenen-transport sind jährlich 31,000 fl. ausgeworfen; die Kammer bewilligt auf den Antrag der Commission jährliche 30,000 fl. für die Beschäftigungsanstalten in Rottenburg und Balingen werden jährlich 10,717 fl. 45 kr. verlangt; die Commission glaubt, man werde bei dem niederen Stand der Eingewiesenen mit 9,000 fl. jährlich ausreichen, und die Kammer stimmt bei. Für die Staatsirrenanstalten sind für drei Jahre 91,873 fl. 39 kr. erigirt, und zwar für die Heilanstalt Winnenthal 31,550 fl., für die Pfingstthal 30,323 fl. 39 kr. Die Commission beantragt Anerkennung; die Kammer ist einverstanden. Die außerordentliche Erzigung von 800,000 fl. für den Bau einer neuen Irrenanstalt in Tübingen wird später besonders behandelt. Für die Privatirrenanstalt des Dr. Landerer in Göppingen wird wie früher ein Staatsbeitrag von 15,000 fl. für die Hebammenschule in Stuttgart werden 12,000 fl. für orthopädische Heilanstalten 1200 fl. jährlich gefordert und werden ohne Debatte bewilligt. Für die Landwirtschaft ist ein jährlicher ordentlicher Aufwand von 36,400 fl. ausgegibt, 8000 fl. mehr als im vorigen Etat, und zwar als Bedarf der Centralstelle 4109 fl., für Beiträge an die landwirthschaftlichen Bezirksvereine 9550 fl., als Aufwand für einzelne landwirthschaftliche Zwecke 17,900 fl., und Kosten des landwirthschaftlichen Festes 4350 fl. Die Commission und die Kammer haben nichts gegen diese Erzigungen einzuwenden; ebenso werden 3000 fl. als außerordentliche Erzigung für Beschaffung naturhistorischer Ausstellungen unter der Voraussetzung bewilligt, daß diese Summe wieder an die Staatskasse zurückzufallen habe, wenn eine auswärtige Ausstellung nicht stattfinden sollte. (109. Sitzung.) Minister v. Gessler beantwortet die Anfrage des Abg. Gollber bezüglich einer Uebereinkunft mit der Schweiz wegen gegenseitigem Niederlassungsrecht dahin, daß die ersten einleitenden Schritte von den Ministerien des Innern und des Aeußeren gemeinschaftlich bereits im November v. J. geschehen seien, um solche Verhandlungen anzuknüpfen, daß hierbei der Vertrag zwischen Baden und der Schweiz zu Grunde gelegt wurde, und daß er alles dazu beitragen werde, einen entsprechenden Abschluß so bald

als möglich herbeizuführen. Die Tagesordnung führt auf die Fortsetzung der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern. Für die Position „Pferdezucht“ verlangt die Regierung im ordentlichen Etat jährlich 78,525 fl., nur 3525 fl. mehr als in den letzten drei Jahren, im außerordentlichen Etat jährlich 6789 fl. 15 kr.; die Commission beantragt Bewilligung. Eine Minderheit stellt den Antrag, die Landesculturgesetzgebungskommission zu einem Bericht über die weiterhin wünschenswerthe Art des Landesgeschäftsberriebs zu veranlassen, ehe sie diese Erzigung bewilligt. Dieser Antrag wird jedoch nach längerer Debatte abgelehnt, ebenso der Antrag Gollbers, das Landesrecht unter die Leitung der Centralstelle für die Landwirtschaft zu stellen und der Antrag des Herrn v. Gollber, unter Bewilligung von Landesbehörden auf der Akademie Pöhlheim einen Reitanterricht zu ertheilen, dagegen wird die volle Erzigung nach dem Antrage der Commission bewilligt. Für Gewerbe und Handel wird eine ordentliche Ausgabe von jährlich 63,000 fl., eine außerordentliche von jährlich 10,000 fl. vorgesehn. Die Commission beantragt Zustimmung, jedoch unter der Bedingung, daß die außerordentliche Erzigung an die Staatskasse zurückfalle, wenn keine der projectirten Weltausstellungen (zu Wien 1866 und zu Paris 1867) und keine Landesausstellung stattfinden sollte. Die Kammer tritt diesem Antrage bei, ebenso dem Antrage Ammermüllers, den Landeschemiker selbstständig zu stellen. (110. Sitzung.) Der Etat des Ministeriums des Innern führt auf das Strafenwesen. Ueber die außerordentliche Erzigung für Strafenbauten im Betrage von 850,000 fl. wird ein besonderer Bericht erstattet; außerdem kündigt Minister von Gessler an, daß er zu dem gleichen Zwecke in nächster Woche eine Nacherzigung von weiteren 350,000 fl. einbringen werde. Als ordentliche Erzigung sind für die drei Jahre 2,051,298 fl. 57 kr. beantragt und werden genehmigt. Rägelle stellt den Antrag, der Regierung gegenüber die Gemüthsbeit auszusprechen, eine weitere Nacherzigung zu bewilligen, um den Strafenwärttern einen täglichen Gehalt von mindestens 40 kr. aussetzen zu können; die Kammer ist einverstanden. Jöbler beantragt, der Regierung gegenüber die Bereitwilligkeit zu Bewilligung der Mittel auszusprechen, welche erforderlich sind, um Art. 2 des Eisenbahngesetzes vom 28. April 1843, betreffend die Uebernahme von Bezirksstraßen in die Unterhaltung aus Staatsmitteln, durchzuführen; auch dieser Antrag wird genehmigt. Der Minister bemerkt jedoch, daß man das Staatsstraßennetz erst dann feststellen kann, wenn das Eisenbahngesetz bereits festgesetzt ist. Für die Redarischiffahrt werden 42,300 fl., für Uferbauten 40,000 fl. jährlich gefordert und bewilligt. Auf eine Anfrage erklärt Minister v. Gessler, ein Uferbaugesetz sei in der Ausarbeitung begriffen, erfordere aber noch so viele Nachforschungen, daß er dessen Einbringung noch auf gegenwärtigem Landtage nicht mit Bestimmtheit zusagen könne. Für Beförderung

von Schießbüchsen ausgeworfen. Der Antrag, gar der Bedingung ge zulassenden Beiträ gendwehren verwe hungen jährlich Erzigung von 2000 meint, das Schöp die man Nichts an Ammermüller die hochberzige alten Mann zur Antrag mit 50 gegen mit 50 gegen 31 des Wohlthätigk. Commission bean einverstanden ist, ganzen Erzigung lingen stellt v darüber zu berich handenen Ueberf aufzuwerfen, der für Beiträge der gefordert. Räg der seine Gränge und glaubt, Sta Staatsaufsicht n sigen Reaktion, I setze, wenn sie n wird jedoch bew werden 1500 fl. für das Damen jährlich gefordert Jahr nur 9500 wegen der Ein von je 14,900 f Erzigung von jäh 1862, betreffend bewilligt, wom rathen ist.

Stuttg
Zwicker von
Kudsmords.
einige Tage
den Neckar ge
lese Mutter
Vormittag im
Das id
nicht bewohnt
berg mit sei
Residenz fih
aus dem wi
schen Kirche
Wesse in der
Baden
Württemberg
Handelsmini
terzeichnet w
In Ba
in einen ihr
selben zum
Anschneiden
deckung.
Berl
den Beschlu
stehe nicht i
tehn suche,
aus der von
herauszufom
scheinlich ein
Opposition
Berl
tet: Die W
gen der Ge
pische darü
von Destrie
halts jener
Standpunkt
dabei bezw
fördere.
Berl

wesen, der in jenem Wirthshause in Selbstvertheidigung ein Messer gebraucht habe. Der Polizei-Inspector ließ den Gregorio auf solche Erklärung hin als Helfersbeter des Polizioni gefänglich zurückhalten. Die Sache erregt selbstverständlich großes Aufsehen, da das Urtheil der Geschworenen in Frage gestellt wird. (Dürfte dieser Fall nicht auch zu einem Fingerzeig für unsere Kopfabhaue-Petenten dienen? Ann. d. Sepers.)

London, 15. Febr. Neulich wurden hier ein Gentleman und eine Lady aufgegriffen, welche vor einem gemeinen Wirthshaus wüthend betrunken waren, und sich thätlich an der Polizei vergingen. Vor dem Polizeigericht stellte es sich heraus, daß der Gentleman ein Oberst in der Armee und die Lady die Gattin eines geachteten Geistlichen war. Beide hatten sich einen lustigen Tag gemacht, indem sie zusammen von Public-house zu Public-house gingen, 10 Flaschen Champagner ausleerten, und schließlich ihrem Amusement durch eine Prügelei mit der Polizei, bei welcher die Dame besonders aktiv war, die Krone aufsetzten.

Madrid, 20. Febr. Die Königin gibt Dreiviertel ihres Privat-Erbes auf, das zum Nutzen der Nation verkauft werden und dessen Erlös auf 600 Mill. Reales geschätzt wird.

Newyork, 11. Febr. Die Berichte von Lincoln und Jefferson Davis über die gepflogenen Friedensunterhandlungen thun dar, daß der erstere unbedingte Unterwerfung des Südens gefordert hat. Der linke Flügel von Grant wurde theilweise zurückgeworfen. Es gehen Gerüchte, nach welchen Charleston geräumt und Branchville genommen wäre. — Es wird berichtet, die Cavalerie des Unionsgenerals Thomas marschire auf Mobile.

Georg.

(Fortsetzung.)

Während die aufgeregte Menge vorwärts stürzte, um sich der Einschiffung zu widersetzen, war ein starker Haufe der Aufständischen, nachdem er die Donauwache am Altonaer Thor überwältigt, über den großen Neumarkt und die großen Bleichen nach dem Jungfernstieg gezogen und umringte jetzt das Haus des Lieferanten Benard in drohender Haltung.

Einen Augenblick zeigte sich der Kopf desselben am Fenster, aber sogleich erhob sich ein wüthendes Gekrüll aus mehreren hundert rauhen Kehlen und von Häuten, Knütteln und Hinten bedroht, taumelte der verhasste Blutsauger bis in die entfernteste Ecke des Zimmers zurück.

„Ich bin verloren, wenn mich diese rasende Rotte erwischt,“ stöhnte er.

„Sie dringen schon ins Haus,“ bemerkte sein französischer Diener, „auf dem Speicher steht ein großer Mehlkasten, der fast gefüllt ist.“

„Ja, ich will im Mehlkasten meine Rettung suchen,“ stöhnte Benard, „doch wo ist meine Nichte?“

„Sie scheint gar nicht beunruhigt, sie zeigt nicht die mindeste Lust, ihr Zimmer zu verlassen.“

Der Lieferant wollte eben hierauf Etwas erwidern, als von der Straße her von Neuem ein wüthendes Gekrüll erkörnte und sein Name sich mit Drohungen und Verwünschungen vermischte.

Jetzt war er mit einem Satz aus dem Zimmer und rannte wie ein Besessener zum Speicher hinauf, nahm einen leibnen Anschlag und sprang dann mit beiden Füßen in den Mehlkasten. Im nächsten Augenblick schlug der Inhalt desselben über seinem Haupte zusammen und von dem Lieferanten war für's Erste Nichts mehr zu sehen.

Dagegen ereignete sich in einem anderen Theil des Hauses ein Auftritt, welcher Herrn Benard, wenn er dabei hätte können Zeuge sein, den Beweis geliefert haben würde, daß dieser Tag für ihn nach mehr als einer Seite hin ein Unglückstag werden sollte.

Wie auf Kommando hatte der bewaffnete Haufen die Wohnung des Lieferanten so sorgfältig besetzt, daß daraus, selbst nach der Bienen-Ärger zu, niemand entfliehen konnte, ohne sogleich bemerkt zu werden. So verwildert auch die Angreifer in ihrem Aeußeren aussehen, so herrschte doch bei ihnen eine bewundernswürdige Disciplin und ein Wink ihres Führers reichte hin, um sie wie eingeschulte Soldaten zu lenken.

Dieser Weg jetzt die mit seinen Teppichen belegte Treppe hinauf, und als sei er hier schon jahrelang ein- und ausgegangen, schlug er den nächsten Weg zu Emma's Zimmer ein.

Diese stand, als gelte es eine Vergnügungsbreise zu machen, völlig reisefertig in der Mitte des Gemachs. So wie sich aber die Thüre desselben öffnete und der Führer des unten versammelten Haufens eintrat, entglitt ein Ausruf lauter Freude ihren Lippen, und ohne sich weiter an das geschwärtzte Gesicht und die beschmutzten Kleider zu kehren, floß sie mit Blicken, die Entzücken und Liebe ansprachen, in seine ausgedehnten Arme.

„Meine Emma! rief Thalheim, meine angebetete Emma, Du siehst, ich habe Wort gehalten!“

„Du kommst also wirklich, um mich zu befreien?“

„Du siehst es ja. Tritt ans Fenster und dann entschliesse Dich.“

Emma trat ans Fenster und gewahrte zu ihrem Erstaunen eine verschlossene Kutsche, welche vor dem Hause hielt.

„Aber wohin willst Du mich führen? fragte Emma etwas bellommen. „Allein mit Dir reisen — bedenke —“

„Rein, sagte der junge Mann, nicht in meiner Gesellschaft sollst Du reisen, sondern mit einem braven, tugendhaften Mädchen; ich meine Susanne, die hessentlich jetzt ebenfalls schon aus ihrem Gefängniß befreit sein wird. Mit ihr sollst Du in ein bei Ederförde gelegenes Fischerdorf, zu braven, redlichen Leuten reisen, wo es Dir an Nichts fehlen wird. Dort haltet ihr Beide euch so lange verborgen, bis Zeit und Verhältnisse es gestatten, unsere Angelegenheiten weiter zu ordnen.“

Emma lächelte. „Ich bin bereit, Dir zu folgen, sagte sie. Du begleitest mich doch?“

„Für den Augenblick nicht, aber ich werde Dir eine sichere zuverlässige Escorte mitgeben. Bis zum Abend hältst Du Dich in Altona verborgen und bei Nacht trittst Du dann die Reise mit Susanne an.“

Der junge Mann reichte bei diesen Worten Emma den Arm und sie stieg mit ihm lächelnd die Treppe hinauf.

So wie das Paar auf die Straße trat, wurde es von einem donnernden Jubelruf empfangen und der dichtgedrängte Haufen öffnete sich, um den Weg bis zum Wagen frei zu machen. Als sich der Schlag desselben wieder schloß, schwangen sich gleichzeitig zwei kräftige Burschen auf den Boß, der Kutscher trieb die Pferde an, und die Karosse rollte, von dem lauten Beifallsgeräusch der Menge begleitet, dem Altonaer Thore zu.

„Jetzt nach dem Gefängniß, rief Thalheim seinen Leuten zu, dort erwarten uns unsere Gefährten.“

Während sich die Verschworenen, von andern Volksmassen begleitet, in Marsch setzten, mögen die Leser uns gestatten, daß wir voraneilen, um zu sehen, was sich inzwischen im Gefängniß zutrug.

Wir haben gesehen, wie Kapitän Lacombe aus der Zelle Susannens stürzte, um sich in den Hof zu begeben und die Wache zum Widerstand aufzumuntern. Er kam eben zur rechten Zeit, um sich zu überzeugen, daß die Angreifer keine Leute seien, welche Lust hatten, sich leicht einschüchtern zu lassen. Schwere Balken donnerten gegen das Thor und dieses begann schon nachzugeben. Mit Brechstangen und Aexten verließen, fuhren die Verschworenen in dem Werk der Zerstörung fort, und der Augenblick, wo sich ihnen der Eingang öffnen würde, schien nicht mehr fern zu sein. Plötzlich drängte sich die hinterste Masse auf die vorderste und damwischen tönte verworrenes Geschrei.

„Was gibt es?“ fragte Georg, der eben einen gewaltigen Stoß gegen das Thor geführt hatte.

„Die Gensdarmen greifen uns an, tönte es aus dem Hausen, sie kommen uns in den Rücken!“

Georg eilte mit drei Sägen an den Ort der Gefahr, indem er in der einen Hand eine Art Schwanz, in der anderen ein Pistol hielt.

Wirklich rückte ein Piket Gensdarmen mit gefälltem Gewehr vor und suchte den Hausen zu durchbrechen.

„Die mit Flinten Bewaffneten in die vorderste Reihe!“ herrschte Georgs Stimme und gleichzeitig stellte er sich an die Spitze der Seinen. (Fortf. folgt.)

„Ich kann mich nicht bereden lassen,
Nacht mir den Teufel nur nicht heil!
Ein Kerl, den alle Menschen hassen,
Der muß was sein!“

(Göthe.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.

Nr. 24

Dieses Blatt erscheint
4 kr., im Bezirke
gepalten

Ämtliche

August Christi
Altenstaig, will
kann aber kein
Etwas zu
haben sind binn
gemeinderath
Den 25. Febr.

31
Brennholz



44 Kloster
5838 Nadel
85 Stange
71 Stange
aus dem Sch
17 1/2 Klaf
7 1/2 Klaf
2825 Nadelb
aus dem Sch

44 Stangen
407 Stangen
Am 2
aus dem Sch

1 1/2 Kl
69 1/2
14276 Nadel
6063 Lank
Zusammen
Spital.

21

Gerie
Wo

Die zur
des alt Lan
von Besen
zwar
ca. 150 M
150 M
in verschied
den am
Donne